

MÜNZWETTBEWERB

**20-EURO-GOLDMÜNZE  
RÜCKKEHR DER WILDTIERE – BIBER 2024**



**Impressum**

Bundesrepublik Deutschland  
vertreten durch das  
Bundesministerium der Finanzen

**Koordination, Durchführung und Protokoll des Münzwettbewerbs:**

Bundesverwaltungsamt  
Referat VM II 2 – Münze Deutschland; Münzwettbewerbe

Leitung: Mathias Bamberg  
Projektleitung: Timo Stingl

© 2023

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. TEIL</b>	<b>Ergebnisprotokoll</b>	
	TOP 1	Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichts..... 4
	TOP 2	Eröffnung der Preisgerichtssitzung..... 4
	TOP 3	Bericht der Vorprüfung..... 5
	TOP 4	Informationsrundgang..... 5
	TOP 5	Wertungsrundgänge (1-3)..... 6
	TOP 6	Festlegung der Rangfolge..... 6
	TOP 7	Schriftliche Beurteilung der Preise..... 7
	TOP 8	Empfehlung des Preisgerichts..... 8
	TOP 9	Unterzeichnung des Protokolls..... 8
	TOP 10	Öffnen der Verfasserumschläge..... 8
	TOP 11	Abschluss der Preisgerichtssitzung..... 8
<b>2. TEIL</b>	<b>Anhang</b>	
	Unterschriftenlisten.....	9/10
	Einzelberichte (aus dem Vorprüfbericht) .....	
	Tarnzahl 2272	Othmar Kukula, Neuhausen..... 11
	Tarnzahl 2273	Erich Ott, München..... 11
	Tarnzahl 2274	Holger Friedrich, Berlin..... 11
	Tarnzahl 2275	Adelheid Fuss, Potsdam..... 11
	Tarnzahl 2276	Sandra Böhme, Berlin..... 12
	Tarnzahl 2277	Sarah Bräuner, Berlin..... 12
	Tarnzahl 2278	Anna Martha Napp, Lübow..... 12
	Tarnzahl 2279	Anna Auras, Stuttgart..... 12
	Tarnzahl 2280 A+B	Georg Mann, Halle/S..... 13
	Tarnzahl 2281	Anna Hrecka, Berlin..... 13
	Tarnzahl 2282	Olaf Stoy, Rabenau..... 13
	Tarnzahl 2283	Natalie Tekampe, Egenhofen..... 14

**1. Teil**                      **Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung**

Termin:                      02. März 2023

Beginn:                      09:30 Uhr

Ort der Sitzung:            BVA, Dienstsitz Berlin – Weißensee, DGZ Ring 12

**Teilnehmer:**              siehe Anwesenheitsliste und TOP 1

**TOP 1 Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichtes****TOP 2 Eröffnung der Preisgerichtssitzung**

## Thema

Der Eurasische Biber war ursprünglich in Europa und Asien heimisch, wurde jedoch bis ins 19. Jahrhundert hinein durch menschliche Verfolgung in weiten Teilen Europas und fast ganz Deutschland ausgerottet. Nur an der Elbe konnten sich noch einige Exemplare halten. Durch konsequente Schutzmaßnahmen und Auswilderungen im 20. Jahrhundert haben sich die Bestände des Bibers in den letzten Jahrzehnten wieder deutlich erholt. Er lebt in langsam fließenden und stehenden Gewässern mit Gehölzen nahe dem Ufer. Wie kein anderes Tier gestaltet der Biber die Landschaft nach seinen Ansprüchen: er fällt Bäume, baut Burgen und Dämme und staut Bäche auf. Dadurch schafft und gestaltet er nicht nur sich, sondern auch für viele Pflanzen und Tierarten Lebensraum.

Der dämmerungs- und nachtaktive Biber gestaltet wie kaum eine andere Tierart seine Umwelt derart umfangreich. Damit schafft er eine Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen und trägt wesentlich zur Dynamik von Gewässerlandschaften bei. Die vom Biber gestalteten Flüsse bieten den besten Hochwasserschutz. Als ausgesprochenes Familientier lebt er in Biberbauen, die auf verschiedene Weise gebaut werden können, aber immer zwei Funktionen besitzen: einen sogenannten Wohnkessel in der Mitte des Baus und den Eingang unter Wasser. Biber fällen Bäume, um an Nahrung zu gelangen und Dämme und Burgen zu bauen. Als Vegetarier fressen sie die schmackhaften jungen Zweige und Knospen hoch oben aus den Baumkronen sowie im Winter die Rinde. Sie bevorzugen Weichhölzer wie Weiden und Pappeln. Diese schnellwachsenden Pionierarten treiben nach kurzer Zeit wieder aus und auf den freien Flächen können sich durch den „Kahlschlag“ licht- und wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten ansiedeln. Aus den größeren Ästen bauen sich die Tiere ihre Biberburg, wenn der Uferbereich recht flach ist. Bei steilen Hängen, ist der Bau zur Gänze im Erdreich angelegt. Zum Schutz vor Feinden liegt der Eingang immer unter Wasser. Wenn der Wasserstand nicht ausreicht oder zu stark schwankt, baut der Biber Dämme, um den Pegel zu erhöhen und konstant zu halten. Dadurch vergrößert sich die Wasseroberfläche und verringert sich die Fließgeschwindigkeit. Mit diesen „Biberteichen“ schafft der Biber wichtigen Lebensraum für viele Pflanzen, Fische, Amphibien, Insekten und Vögel. Nebenbei werden die Ufer befestigt, der Versandung von Flüssen wird vorgebeugt und Überschwemmungen werden abgemildert. Bäume und Stämme, die der Biber liegen lässt, erhöhen den Lebensraum Totholz im Gebiet.

Biber leben in Familienverbänden, die in der Regel aus den Elterntieren und den letzten zwei Jungtiergenerationen bestehen. Zwischen April und Juni bringt das Weibchen ein bis vier Junge zur Welt. Die ältesten geschlechtsreifen Biber müssen nun das elterliche Revier verlassen. Die Jungen bleiben den ersten Monat im sicheren Wohnkessel der Biberburg, der zentrale Mittelpunkt der Familie. Der Nachwuchs wird von Eltern und den älteren Geschwistern aufgezogen. Die Familie legt meist mehrere verschiedene Wohnbaue an: vom einfachen Erdbau bis zur vollständig von Wasser umgebenen Biberburg. Die Wohnkessel sind etwa 30-40 cm hoch und einen Meter breit im Durchmesser. Alte Baue können eine Breite von über zehn Metern erreichen und besitzen mehrere Eingänge und Kessel. Zusätzlich gräbt der Biber im Revier verteilt unterschiedliche Röhren. Sie dienen als Fluchtröhren, verbinden zwei nebeneinanderliegende Gewässer oder bieten einen versteckten Ausstieg. Das Revier wird von allen Familienmitgliedern mit Bibergeil, einem öligen Sekret aus Drüsen am Hinterkörper, markiert und verteidigt.

Biber leben bevorzugt in langsam fließenden und stehenden Gewässern mit weichen Gehölzarten in Ufernähe. Ihre Ausbreitung in viele Gebiete zeigt jedoch, dass sie in ihrer Lebensraumwahl sehr flexibel sind, da sie die Landschaft einfach nach ihren Ansprüchen umgestalten können. Es sind nur wenige Voraussetzungen, die der Biber an ein Gewässer stellt. Es muss ausreichend tief zum Schwimmen und Tauchen sein und damit das Wasser im Winter nicht bis auf den Grund zufriert. Das Ufer muss zum Graben geeignet sein, damit Baue und Röhren angelegt werden können. Die wichtigste Voraussetzung sind jedoch die Bäume als Nahrungsquelle.

Die Reviergröße ist abhängig von der Menge an Gehölzen und liegt zwischen 1 Kilometer und 5 Kilometer Größe. Da Biber auf das Wasser angewiesen sind, nutzen sie die Ufer nur bis zu 50 Meter ins Landinnere. Die Nähe von Menschen macht dem Biber nichts aus, für die dauerhafte Besiedelung ist es nur wichtig, dass die Menge an gefälltten Bäumen im Jahr wieder nachwachsen kann.

Die Reviergröße ist abhängig von der Menge an Gehölzen und liegt zwischen 1 Kilometer und 5 Kilometer Größe. Da Biber auf das Wasser angewiesen sind, nutzen sie die Ufer nur bis zu 50 Meter ins Landinnere. Die Nähe von Menschen macht dem Biber nichts aus, für die dauerhafte Besiedelung ist es nur wichtig, dass die Menge an gefälltten Bäumen im Jahr wieder nachwachsen kann.

Das größte Nagetier Deutschlands (ca. 135cm lang) ist mit seinem Körper perfekt an den Lebensraum Wasser angepasst, obwohl es nur ein paar Stunden täglich dort verbringt. Seine Gestalt ist stromlinienförmig, um den Energieverbrauch im Wasser zu reduzieren. Der kompakte **Körperbau** besitzt ein sehr gutes Verhältnis von Körperoberfläche zu Körpervolumen, wodurch weniger Wärme verloren geht. An Land wirkt der Biber oft plump und unbeholfen, jedoch werden seine schnellen Sprints und Kletterkünste wie das Erklimmen von Steilufern unterschätzt.

Die Biber-Kelle ist der breit abgeflachte beschuppte **Schwanz** und ein wahres Multifunktionsorgan: Sie dient als Steuer und Ruder beim Schwimmen, als Kommunikationsmittel bei Gefahr, indem mit ihr auf die Wasseroberfläche geklatscht wird, als Fettspeicher im Winter, als Stütze beim Sitzen und zur Abkühlung an heißen Tagen, indem sie ins kalte Wasser gehalten wird.

Das **Fell** des Bibers ist eines der dichtesten im Tierreich und in der Regel hell- bis dunkelbraun gefärbt. Es besteht aus zwei Haartypen: den oberen langen Grannenhaaren und der dichten Unterwolle. Dazwischen bildet sich eine isolierende Luftschicht, die als Wärmeschutz und Auftrieb beim Schwimmen dient. Ein Biber besitzt bis zu 23.000 Haare pro Quadratzentimeter. Das Fell braucht eine ausgiebige Pflege, damit es vor Nässe und Kälte schützen kann. Daher wird es regelmäßig mit einer speziellen Putzkralle (Doppelkralle) an der zweiten Zehe der Hinterfüße gekämmt und mit einem öligen Analsekret eingefettet und damit wasserabweisend gemacht.

Augen, Nasen und die kleinen Ohren liegen hoch am **Kopf** auf einer Linie. Beim Schwimmen kann er somit fast vollständig abtauchen und nur den oberen Kopf über Wasser halten. Dadurch kann er Gefahren rechtzeitig wahrnehmen, ohne selbst entdeckt zu werden. Biber können bis zu 15 Minuten unter Wasser bleiben, Nase und Ohren sind dabei verschlossen und die Augen werden durch ein zusätzliches Augenlid geschützt. Während der Hör- und Geruchssinn sehr gut ausgebildet sind, können Biber nur sehr schwach Grauschattierungen im Nahbereich sehen. Mit Hilfe von Tasthaaren an der Schnauze können sich die Tiere im trüben Wasser und beim Eintauchen in die Biberburg orientieren.

Der Biber besitzt je zwei **Schneidezähne** im Ober- und Unterkiefer, die bis zu dreieinhalb Zentimeter lang sind und permanent nachwachsen. Der Zahnschmelz auf der Zahnvorderseite ist eisenoxidhaltig, daher orange und sehr hart – im Gegensatz zum Zahnschmelz auf der Zahnninnenseite. Indem die harte vordere Zahnseite der unteren Zähne den weicheren inneren Zahnschmelz der oberen Zähne beim Nagen abschleift, werden die Zähne ständig geschärft. Eine kräftige Kiefern Muskulatur ermöglicht die nötige Beißkraft für das Fällen von Bäumen. Da Biber zwischen Schneide- und Backenzähnen eine Lücke besitzen, können sie ihre Lippen zurückziehen und damit den Mundraum vollständig schließen. So kann beim Tauchen kein Wasser in den Mundraum gelangen und es erlaubt den Tieren, unter Wasser zu fressen.

In Deutschland gibt es zwei eingeschleppte wassergebundene Nagetiere, die häufig mit Bibern verwechselt werden. Einerseits gibt es die deutlich kleinere Bisamratte und andererseits den recht großen Sumpfbiber, auch Nutria genannt. Der markanteste Unterschied ist die Form des Schwanzes. Schwimmende Tiere können also leicht verwechselt werden. Es macht daher für den Münzwettbewerb Sinn, den Biber am Ufer darzustellen.

TOP 3      **Bericht der Vorprüfung**

TOP 4      **Informationsrundgang**

**TOP 5 Wertungsrundgänge**

**TOP 6 Festlegung der Rangfolge**

<b>1. Preis</b>	<b>2283</b>	<b>6:1</b>
<b>2. Preis</b>	<b>2272</b>	<b>5:2</b>
<b>3. Preis</b>	<b>2282</b>	<b>5:2</b>

**Veröffentlichung**

**TOP 7 Schriftliche Beurteilung der Preise****1. Preis Tarnzahl 2283**

In der Serie „Rückkehr der Wildtiere“ erscheint im Jahr 2024 eine 20-Euro-Goldmünze mit dem Motiv des Bibers. Im Mittelpunkt des Entwurfs steht Deutschlands größtes Nagetier in einer sehr naturgetreuen Darstellung. Das Tier blickt den Betrachter direkt an und macht einen wilden und souveränen Eindruck. Sein dichtes Fell ist im Bereich des vorderen Rumpfes und insbesondere am Kopf sehr plastisch ausgearbeitet und unterstreicht damit den ersten Eindruck. Markant ist auch der dargestellte Schwanz, die sogenannte Kelle. Außerdem sind die zum Fassen der Zweige oder auch zum Graben genutzten Vorderpfoten detailreich umgesetzt. Der dem abgerundeten Körper angepasste Schriftzug komplettiert den ausgewogenen Gesamteindruck. Die locker gestaltete Wertseite mit dem würdigen Adler korrespondiert in gelungener Weise mit der Bildseite.

**2. Preis Tarnzahl 2272**

Ein Biber ist fast mittig im Münzrund platziert. Er ist eingewoben in eine streng orthogonal komponierte Landschaftssituation. Biber prägen ihre Umwelt stark und gestalten diese mitunter sogar um. Ein gefällter Baum in einer winterlich kargen Landschaft ragt hinter der Biberburg empor. Geschickt wird die Spiegelung des Wassers auf das lineare Element der Bäume beschränkt und greift vorsichtig in die Umschrift BIBER ein.

Der linear gefasste aber volumig gewölbte Adler greift die Gestaltung der Spiegelung auf. Die reduzierte Formsprache des würdigen Adlers meidet eine mögliche Konkurrenz mit der plastischen Umsetzung des Bibers auf der Bildseite der Münze.



**3. Preis Tarnzahl 2282**

Der Entwurf überzeugt mit seiner naturalistischen Darstellung des nagenden Bibers. Das Wildtier ist handwerklich gut modelliert und äußerst prägnant. Die typischen Merkmale des Bibers (Kelle, kompakter Körperbau) sind plastisch herausgearbeitet. Die Gesamtkomposition aus ausdrucksstarker Typographie und größtem Nagetier lenkt den Fokus in reduzierter Form auf das Wesentliche. Die Bildseite harmonisiert mit der ebenfalls akzentuierten Wertseite mit ihrer würdigen Adlerdarstellung.

**TOP 8 Empfehlung des Preisgerichtes**

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig den **1. Preis** (Tarnzahl **2283**) zur Ausführung.

**TOP 9 Unterzeichnung des Protokolls****TOP 10 Öffnen der Verfasserumschläge**

Rundgang	Tarnzahl	Verfasser
<b>1. RG</b>	2273	Erich Ott, München
	2276	Sandra Böhme, Berlin
	2277	Sarah Bräuner, Berlin
	2278	Anna Martha Napp, Lübow
	2280 A+B	Georg Mann, Halle/S.
	2281	Anna Hrecka, Berlin
<b>2. RG</b>	2274	Holger Friedrich, Berlin
	2275	Adelheid Fuss, Potsdam
	2279	Anna Auras, Stuttgart
<b>1. Preis</b>	2283	Natalie Tekampe, Egenhofen
<b>2. Preis</b>	2272	Othmar Kukula, Neuhausen
<b>3. Preis</b>	2282	Olaf Stoy, Rabenau

**TOP 11 Abschluss der Preisgerichtssitzung**

Aufgestellt: Berlin, den 02. März 2023

Verfasser: Othmar Kukula, Neuhausen

**2272**



Verfasser: Erich Ott, München

**2273**



Verfasser: Holger Friedrich, Berlin

**2274**



Verfasser: Adelheid Fuss, Potsdam

**2275**



Verfasserin: Sandra Böhme, Berlin

**2276**



Verfasserin: Sarah Bräuner, Berlin

**2277**



Verfasser: Anna Martha Napp, Lübow

**2278**



Verfasserin: Anna Auras, Stuttgart

**2279**



Verfasser: Georg Mann, Halle / Saale

## 2280 A



Verfasser: Georg Mann, Halle/Saale

## 2280 B



Verfasserin: Anna Hrecka, Berlin

## 2281



Verfasser: Olaf Stoy, Rabenau

## 2282



Verfasser: Natalie Tekampe, Egenhofen

**2283**

